Wittgensteiner Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe, der Aemter Wittgenstein, Banfe und Erndtebrück

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet monatlich 1 Mark / Postscheckkonto: 40449 Köln Girokonto: Kreissparkasse Laasphe Nr. 89

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Fernsprecher Nr. 1

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfennige
Familien- und kleine Anzeigen 8 Pfennige
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfennige
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Nummer 40 — **Laasphe, Samstag den 2. April 1927** — **52. Jahrgang**

Zuspitzung auf dem Balkan.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien" hatte eine Unterredung mit dem italienischen Gesandten in Belgrad, General Brodero, der ihm auseinandersetzte, weshalb Italien die Note an die Großmächte gesandt habe. Der General führte aus: An der albanisch-südslawischen Grenze beständen immer noch Banden von Komitatschis, die in der Regel ruhige Bauern seien, aber wenn sie durch Unterstützung von Waffen die Möglichkeit hätten, Geld zu gewinnen und einen Raub auszuüben, so bedeuten die Komitatschibanden eine große Gefahr. Schon vor zwei Jahren habe die südslawische Regierung versucht, den Präsidenten der albanischen Regierung mit derartigen Komitatschibanden zu umgeben. Seit dem Frühjahr haben wir Italiener den Eindruck gehabt, daß dasselbe Manöver wieder beginnen werde. Deshalb habe Mussolini auf die Alarmglocke gedrückt, nicht um irgendeinen Streit zu provozieren, sondern im Gegenteil, um eine Katastrophe zu vermeiden.

Die Belgrader Regierung soll inzwischen den Außenministern der Großmächte zur Kenntnis gebracht haben, daß nach Meldungen, die aus Albanien eingetroffen seien, die dortige Lage ernst sei. Die albanische Mobilmachung werde aktiv fortgesetzt, und zwar unter der Leitung italienischer Offiziere.

Der Havasvertreter in London berichtet zum Stand der Verhandlungen über die Beilegung des italienisch-serbischen Konflikts, englischerseits sei man der Ansicht, daß die ursprünglich geplante militärische Enquete heute nicht mehr ein günstiges Ergebnis zeitigen würde. Man habe deshalb die Bildung eines Enquete-Ausschusses, bestehend aus Zivilpersonen, ins Auge gefaßt. Ebenso wie bei dem Streitfall an der griechisch-bulgarischen Grenze kämen hierfür zwei Beobachter, nämlich ein Schwede und ein Däne, in Frage. Es sei indessen wenig wahrscheinlich, daß dieser Vorschlag von den beiden direkt interessierten Regierungen als geeignet angesehen werde, die Angelegenheit beizulegen. Die englische Regierung sei ferner der Ansicht, daß es vor allem darauf ankomme, alles zu tun, damit eine Wiederholung derartiger Zwischenfälle verhindert werde. Hierzu wäre das beste Mittel direkte Verhandlungen zwischen Rom und Belgrad.

In diesem Sinne soll sich Sir Austen Chamberlain im Laufe seiner Unterredung mit dem italienischen Botschafter geäußert haben. In italienischen und serbischen Kreisen in London vertrete man eine gleiche Ansicht. Die Regierung von Rom, so erklärte man, würde damit einverstanden sein, Verhandlungen mit der Belgrader Regierung aufzunehmen. Jedenfalls würde sie eine Revision des Vertrages von Tirana wünschen, die abhängig sei von der Ratifizierung der Abkommen durch das serbische Parlament, die sich aus dem von den beiden Regierungen im Jahre 1924 abgeschlossenen Freundschaftsvertrage ergeben. Die jugoslawische Regierung würde darin einwilligen, daß der Völkerbund eine ständige Kontrolle ausübt, durch die die Unverletzbarkeit Albaniens garantiert würde. Sie würde es auch nicht ablehnen, daß die Mächte sich zu Garantien der Unabhängigkeit Albaniens machten, oder daß mittels direkter Verhandlungen die Kabinette von Rom und Belgrad die Revision des Vertrages von Tirana vornehmen. In dieser Richtung also orientiere sich der Meinungsaustausch.

Hergt über die Koalition.

Das Gemeinschaftsgefühl.

Ein Berliner Blatt veröffentlicht eine Unterredung mit dem Reichsjustizminister Hergt, in deren Verlauf dieser nach Betonung der Notwendigkeit der Herbeiführung ruhiger gesicherter Entwicklung es als notwendig bezeichnete, daß man sich auch in den Parteien der Regierungskoalition ein über die Parteien hinausgehendes Gemeinschaftsgefühl angewöhne.

„Selbstverständlich keine Aufgabe der Grundsätze, kein Aufgeben der weltanschaulichen Untermauerung unserer praktischen Politik! Aber diese so natürliche Koalitionsgemeinschaft, die erst nach so großen Schwierigkeiten zusammengekommen ist, diese Zusammenarbeit der staatsbürgerlich eingestellten Volksparteien, die jede in sich die verschiedenen Volksschichten auf eine Gemeinsamkeit in ihren Reihen geeint haben.

Sie muß sich auf die größere Gemeinsamkeit aller staatsbürgerlich eingestellten Volksparteien stärker einstellen, als das in der Vergangenheit der Fall gewesen ist und sein konnte."

Deutschlands Entwaffnung.

Der „Fehler" des Grafen Bernstorff.

Der „Temps" beschäftigt sich mit den Genfer Verhandlungen betreffend Beschränkung der Rüstungen und schreibt in bezug auf den vom Grafen Bernstorff vertretenen Standpunkt in der Frage der Militärdienstpflicht, das Eingeständnis des Grafen Bernstorff sei festzuhalten, denn es beleuchte die ganze Politik, die Deutschland in der Rüstungsfrage verfolge.

Der Fehler des Grafen Bernstorff sei, nicht zu begreifen, oder vielmehr nicht begreifen zu wollen, daß rechtlich und sachlich auf diesem Gebiete zwischen Deutschland und den übrigen Nationen keine Gleichheit würde bestehen können, denn letztere hätten ihre Handlungsfreiheit, während Deutschland auf Grund seiner Niederlage entwaffnet worden sei durch einen Vertrag, den keine internationale Konferenz aufzuheben oder abzuändern befugt sei.

Das sei die Mauer, an der sämtliche Bemühungen Deutschlands unweigerlich zerschellen würden, die Deutschland in dieser Richtung unternehme und glücklicherweise sei dem so, da ja die Entwaffnung Deutschlands selbst unter den anfechtbaren Bedingungen, unter denen sie erzielt sei, eine der wesentlichsten Bedingungen für die Aufrechterhaltung des Friedens in Europa sei.

Englische Chinasorgen.

Räumung einiger Niederlassungen.

Wie an zuständiger Stelle in London erklärt wird, hat die englische Regierung beschlossen, die im Jangtsetal liegenden britischen Niederlassungen in Atschang, Schangscha und Sunkiang vollständig zu räumen.

Frauen und Kinder sind bereits innerhalb der letzten Woche sämtlich aus diesen Städten abtransportiert worden, und die männliche Bevölkerung ist, ähnlich wie seinerzeit in Hankau, in einigen größeren Gebäuden, die unmittelbar am Flußufer liegen, zusammengezogen. Es heißt, daß diese Maßnahme nicht infolge einer direkten Bedrohung dieser Plätze getroffen wurde, sondern nur im Hinblick auf die zunehmende Unsicherheit für Ausländer im Jangtsegebiet.

Nach einer Meldung aus Washington sollen die amerikanischen Streitkräfte in China nicht den Streitkräften der anderen Großmächte angegliedert werden. Präsident Coolidge steht auf dem Standpunkt, daß die Vereinigten Staaten von Amerika ein eigenes Kommando unterhalten sollen, so daß eine unabhängige Aktion seitens der amerikanischen Militärtruppen durchführbar bleibt. Dennoch hat der Präsident das Empfinden, daß die amerikanischen Streitkräfte mit den Truppen der anderen Mächte zusammenarbeiten müßten, da die amerikanischen Flüchtlinge namentlich in Schantung zerstreut innerhalb der Konzession untergebracht sind. Schwierigkeiten sind dadurch entstanden, daß die französische Konzession in Schanghai entschlossen ist, sich selbst zu verteidigen.

Die englisch-russischen Beziehungen.

Keine Kriegsabenteuer.

In einer Rede auf dem Moskauer Rätekongreß erklärte Rykow zu den Ereignissen in Nanking: Wenn auf einem Gebiet der internationalen Politik die Kanonen zu sprechen beginnen, so gibt es genug Gründe zur Besorgnis um das Friedenswerk. Bei der gegenwärtigen überaus verwickelten internationalen Lage kann eine derartige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas einen großen Krieg in China hervorrufen, der seinerseits in seiner logischen Entwickelung zur Quelle von Verwicklungen nicht allein auf dem asiatischen Kontinent, sondern auch in der ganzen Welt werden kann. Für die Sowjetunion besteht die Gefahr darin, daß feindliche politische Gruppen zu beweisen suchen, daß zur Unterdrückung der nationalen Freiheitsbewegung in China und anderen Ländern in erster Reihe die Moskauer Revolution unterdrückt werden müsse. Gegenwärtig kann ziemlich sicher angenommen werden, daß direkte Kriegsabenteuer gegenüber der Sowjetunion und eine eventuelle Intervention auf deren Gebiet in nächster Zeit wenig wahrscheinlich sind, wenn das gegenwärtige Verhältnis der Kräfte bestehen bleibt.

Neuregelung der Biersteuer.

Hilfe für die Gemeinden.

Die Regierungsparteien haben zur zweiten Lesung des provisorischen Finanzausgleichs einen Antrag eingebracht, wonach in den § 4 des Gesetzes folgender neuer Absatz eingefügt werden soll:

Die Gemeinden (Gemeindeverbände), die am 31. März 1927 Steuern auf den örtlichen Verbrauch von Bier erhoben haben, bleiben zur Forterhebung dieser Steuer nach den bisher geltenden Vorschriften bis zum 30. Juni 1927 berechtigt.

Generell sollen nach den Beschlüssen des Steuerausschusses die Gemeinden im neuen Rechnungsjahre befugt sein, eine kommunale Biersteuer einzuführen, die beim Hersteller erhoben werden und 7 Prozent des Preises nicht überschreiten soll. Der neue Antrag ist bestimmt, den Gemeinden die Möglichkeit zu geben, bis zum 30. Juni neue Biersteuerordnungen einzuführen, ohne in ihren bisherigen Steuereinnahmen aus dieser Quelle beeinträchtigt zu werden.

Ueber den Ozean.

36] Roman von Erich Ebenstein.

Plötzlich gab es einen furchbaren Krach, gellendes Geschrei, und ehe man noch recht wußte, was geschehen war, schlugen beide Boote um. Das kleine war vollständig zertrümmert und sank sofort. An das größere klammerte sich ein Dutzend Menschen in Todesnot und Verzweiflung.

„Was dann geschah, weiß ich nicht mehr", schloß Herr Munk. „Ich lag im Wasser und kämpfte mit den Wellen. Rings um mich wimmelte es von Menschen. Viele konnten nicht schwimmen und versanken wie die Säcke. Jemand schrie: „Richtet das Boot auf!" Es war Warren, der Matrose dort. Das Wasser war eisig, und ich verlor das Bewußtsein. Plötzlich brachte mich ein Stoß vor die Brust wieder zu mir. Es war das Boot das man inzwischen irgendwie wieder in die Höhe gebracht hatte. Ich sah die Planken dicht vor mir und klammerte mich instinktiv an. Man zog mich hinein, worauf ich sogleich wieder das Bewußtsein verlor. Als ich zum zweitenmal erwachte, zitternd vor Kälte, schien die Sonne. Außer mir waren noch sechs Leute im Boot. Die beiden dort und vier Zwischendeckpassagiere, die ich nicht kannte. Auch der Tote draußen gehört zu ihnen. Die anderen drei starben gestern morgen an Erschöpfung. Wir warfen sie über Bord, denn ihr Anblick war uns zu schrecklich. Dann trieben wir so hin auf offener See ohne Ruder Steuer und Wasser. Anfangs hatten wir noch Hoffnung ein Schiff zu finden, das uns aufnehmen würde. Seit heute morgen nicht mehr. Warren klagte über seine Wunde, die ihm das Boot geschlagen, als er es mit den anderen aufrichtete. Er bekam Wundfieber. Auch der Mann draußen begann irre zu reden. Um Mittag verloren beide das Bewußtsein. Und hätte ein Wunder Sie nicht noch in letzter Stunde zu unserer Rettung herbeigeführt, so wäre es wohl mit uns allen aus gewesen. Mein Haar, das zuvor nur leicht angegraut war, ist schneeweiß geworden in diesen Tagen!"

Er schwieg: Lange starrte er nachdenklich in die Glut des Herdes, an dem sie saßen.

„Ja, es war ein Wunder", sagte er nach einer langen Pause leise, vor sich hinnickend.

In dem Verschlag, wo die beiden andern unter Decken lagen, begann es sich zu regen. Der Matrose warf sich unruhig umher und murmelte unverständliche Worte.

Mick Oorady nahm ein Licht und trat zu ihm. Als er wieder an den Herd zurückkehrte, war sein Gesicht sehr ernst.

„Der Mann macht es nicht mehr lange", sagte er leise zu Munk. „Ich habe seine Wunde untersucht, sie sieht bös aus, und das ganze Gesicht ist blauschwarz. Keinesfalls bringen wir ihn lebend nach Lowry. Das macht zwei Tote mit dem anderen draußen. Ihr könnt von Glück sagen, „Sir" Ihr und der junge Bursche dort seid die einzigen, die davonkommen."

Munk schien nicht sonderlich ergriffen durch die Worte Es zuckte im Gegenteil etwas wie Befriedigung über sein scharfes Gesicht, als er hörte, daß der Matrose bald sterben werde.

Dann richtete er seine hellen kalten Augen auf das Gesicht des Patrons.

„Der Ort, von denen ihr kommt, heißt Lowry. Wo liegt er?"

„An der nordamerikanischen Küste, etwa hundert Meilen südlich von New York."

„Was ist es für ein Ort? Eine Stadt?"

„Nein, nur eine kleine Niederlassung. Wir zählen nur zwölf Häuser."

„Und der nächste größte Ort?"

„Ist Olridge-City, das eine gute Wegstunde entfernt liegt. Wir liefern unsere Fische dahin. Aber es ist keine große Stadt. Man gründete sie erst vor 25 Jahren, weil man Erz in der Umgebung fand. Später bauten sie noch ein paar Spinnereien hin weil der Boden billig ist um Olridge-City."

„Dann ist es wohl auch Eisenbahnstation?"

„Selbstverständlich. Die Endstation einer Zweigbahn, die an die Wilmington-Linie anschließt."

Und ihr draußen in Lowry lebt ganz für euch!"

„Ja, wir sind alle Fischer und haben mit der Stadt wenig Verkehr. Wenn wir unseren Fang hinein zum Händler schaffen, kaufen wir ein, was wir brauchen, das ist alles. Wir sind freie Amerikaner, die keine Lust haben, sich viel mit den Leuten aus Olridge einzulassen. Das Bergwerk und die Fabriken haben dort allerlei zusammengeführt: Deutsche, Engländer, Chinesen und Nigger."

„Wie steht es mit der Unterkunft in Lowry?"

„Schlecht Sir. Mein Schwiegervater hält seit einigen Jahren ein kleine Bar, wo wir zuweilen einen Drink tun, aber wohnen kann man nicht dort. Das einzige größere Haus im Ort ist das meine. Denn ich bin nicht nur der Patron der „Little Bessie", sondern sie haben mich auch im Ort zu ihrem Patron gewählt. Ich würde Euch auch gern bei mir aufnehmen — Platz ist genug im Haus, denn außer meiner Frau und meinem Sohn Bill wohnt niemand darin. Aber es wäre Euch schlecht gedient damit, denn Ihr seid wohl Besseres gewohnt. Dagegen findet Ihr in Olridge-City alles, was Ihr momentan braucht: einen anständigen Gasthof, um Euch zu erholen, Kaufläden, so viel Ihr wollt, ein Telegraphenamt, um Eure Angehörigen zu verständigen, und die Eisenbahn, um fortzufahren, wenn es Euch beliebt."

Munk schwieg und starrte abermals lange in Nachdenken versunken vor sich hin. Die Auskünfte, die er erhalten hatte, schienen ihn sehr zu befriedigen.

„Wann werden wir Lowry erreichen?" fragte er endlich noch."

„Nicht vor zwei Tagen."

(Fortsetzung folgt.)

Das Besatzungspersonenschadengesetz.

Berlin, 30. März. Der Reichstagsausschuß für die besetzten Gebiete nahm heute den Gesetzentwurf zur Abänderung des Besatzungspersonenschadengesetzes einstimmig an. In der neuen Vorlage wird eine Höchstgrenze von 1872 Mark pro Jahr festgesetzt. Die wichtigste Verbesserung ist aber in einem Härteparagraphen gegeben, worin namentlich den sogenannten freien Berufen entsprechender Schadenersatz durch Gewährung besonderer Beihilfen gegeben wird. In diesem Sinne wurde ein Antrag des Ausschusses angenommen, der besagt: Ein Ausgleich muß gewährt werden, wenn trotz der zu gewährenden Rente das wirtschaftliche Fortkommen des Berechtigten und seiner unterhaltsberechtigten Angehörigen, verglichen mit seiner früheren Lage, infolge des Schadensfalles wesentlich erschwert erscheint. Damit die bisherigen Rentenempfänger durch die von dem Gesetz Neuerfaßten nicht benachteiligt werden, wurde folgender Antrag angenommen: Nach den bisherigen Bestimmungen festgestellte Renten sind mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens des Gesetzes durch Abänderungsbescheid mit den Vorschriften dieses Gesetzes in Uebereinstimmung zu bringen.

— Churchill erklärte im Unterhaus, Großbritannien habe ungefähr 10 Millionen Pfund Sterling als Kriegsschuldenrückzahlungen von den alliierten Regierungen erhalten und habe selbst 135 500 000 an die Vereinigten Staaten bezahlt.

— Der von einem Arbeitermitglied eingebrachte Antrag, die Todesstrafe für gewisse Vergehen im Heere abzuschaffen, wurde im englischen Unterhaus mit 259 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

— Aus der Rede des italienischen Unterstaatssekretärs für Aeronautik verdient nachgetragen zu werden, daß er am Schlusse sagte, innerhalb von drei Jahren würde Italien folgende Luftflotte besitzen: 865 Bombenflugzeuge, 1250 Kampfflugzeuge und 682 Aufklärungsflugzeuge, zusammen 2797 Flugzeuge.

Aus Laasphe und Umgegend.

April.

„Der April macht was er will", so pflegt man von diesem Monat zu sagen, der, obwohl er der Ostermonat ist, sich nicht des besten Rufes erfreut. Mit den Neckereien des ersten Tages, mit dem „Aprilschicken" fängt es an, und dann geht es mit den Wind- und Wetterlaunen aller Art durch seine Wochen hindurch. Indessen ist der April lange nicht so schlimm wie er gemacht wird. In den letzten Jahren hat er sich nett und liebenswürdig, mehr als selbst der Mai, erwiesen, und wenn heute schon vorausgesagt wird, daß wir einen kalten und wetterwendischen Ostermonat erleben werden, so wollen wir in aller Seelenruhe abwarten, ob diese Voraussage zur Tatsache werden wird.

Das dem deutschen Altertum unbekannte „Aprilschicken" am 1. April stammt aus Frankreich als Rest eines altkeltischen Frühlingsfestes.

Mit dem 1. April beginnt für viele schulentlassene Knaben und Mädchen der Ernst des Lebens. Das sorgenfreie Leben ist zu Ende. Die Lehrzeit bringt für viele, vielleicht für die meisten, erhebliche Enttäuschungen mit sich. Da mag die junge Welt in erster Linie an den großen Reichskanzler Bismarck denken, der am 1. April seinen Geburtstag feiern konnte. Wer klagte, daß er viel lernen müsse, zu dem sagte er: „Noch lange nicht genug".

*

* **Laasphe,** 1. April. (Stadtverordneten-Sitzung vom 30. März.) Das Stadtverordneten-Kollegium ist vollzählig; vom Magistrat sind anwesend: die Herren Bürgermeister Pränger, Otto Schmid und Moritz Rosenbaum. — Punkt 1: Die Ein- und Ausgemeindung verschiedener kleinerer Grundstücksparzellen in bezw. aus dem Fürstl. Gutsbezirk wird mit 8 gegen 3 Stimmen gutgeheißen. — 2. Die Firma Gebr. Paßmann hat ihre Tätigkeit hier eingestellt. Die Fürstl. Verwaltung bemüht sich um einen neuen Pächter für das Sägewerk und braucht hierzu das anliegende städtische Grundstück. Versammlung stimmte dem Magistratsbeschluß zu, wonach das städt. Grundstück der Fürstl. Verwaltung auf 25 Jahre zum jährlichen Pachtpreise von 300 *RM* verpachtet werden soll. Der Pachtvertrag enthält die Klausel, daß das Grundstück nur für industrielle Zwecke benutzt werden soll; sonst kann es mit einjähriger Kündigungsfrist gekündigt werden. — Der 3. Punkt — Revision des Steuerbeschlusses für das Rechnungsjahr 1925/26 — war der wichtigste und rief eine stundenlange Debatte hervor. Der Steuerbeschluß war s. Zt. mit dem Zusatz getätigt worden, daß, wenn die Kommunalsteuern mehr einbringen sollten, wie veranschlagt, das letzte Viertel der Gewerbesteuer nicht erhoben werden sollte. Tatsächlich haben die Steuern mehr erbracht. Es besteht nun der Plan, dem der Magistrat auch zustimmt, daß mit einem Teil der Mehreingänge die obere Königstraße bis zum Hause Präger kanalisiert und neu gepflastert werden soll. In der Tat gibt es wohl kein Projekt in unserer Stadt, das so dringlich ist wie dieses, denn der Zustand dieser „König"straße spottet jeder Beschreibung. Ferner war vorgesehen, die Mehreingänge aus der Einkommen- und Umsatzsteuer zur Tilgung an der schwebenden Schuld, die 26 000 *RM* beträgt, zu verwenden. Die Versammlung konnte sich über die Verwendung der Mehreingänge nicht einig werden, namentlich nicht darüber, ob zu dem Kanalisations- und Pflasterungsobjekt ein Zuschuß aus der Wasserwerkskasse geleistet werden soll. Die Sache verfiel also der Vertagung und soll am nächsten Dienstag zur Beschlußfassung erhoben werden. — Großes Befremden erregte die von Stadtv. Rühl mitgeteilte Tatsache, daß der Kreistag in seiner letzten Sitzung für die hiesige Oberschule nur 2000 anstatt 3000 *RM*, dagegen für die Realschule Berleburg 6000 *RM* anstatt bisher 5000 *RM* bewilligt habe. Es sei sogar erst geplant gewesen, den Zuschuß für die Laaspher Schule ganz zu streichen und denselben für die Berleburger Realschule auf 8000 *RM* zu erhöhen. Die Bewohner des südlichen Teils des Kreises, die an stiefmütterliche Behandlung vonseiten Berleburgs ja gewöhnt sind, werden sich diese neuerliche Vergewaltigung merken müssen. Es kommen auch noch einmal Kreistagswahlen! — Schluß der **öffentlichen** Sitzung 11.30 Uhr. Anschließend geheime Sitzung.

* **Laasphe,** 1. April. Wie bereits mitgeteilt worden ist, hält der 1. Bezirk des Siegerlandturngaus am Sonntag hierselbst eine Vorturnerstunde ab. Hiermit soll gleichzeitig ein turnerischer Lehrgang verbunden werden. Die Teilnehmer an diesem Lehrgang — etwa 30 auswärtige Turner — treffen am morgigen Sonnabend mit dem Zuge 3.20 nachmittags hier ein. Es wäre erwünscht, daß möglichst alle aktiven Turner des hiesigen Vereins dem Lehrgang beiwohnten. Für diese 30 auswärtige Turner müssen Privatquartiere gestellt werden. Wir hoffen, daß auch diesmal Laasphe seinen Ruf als gastfreundliche Stadt bewähren wird. — Die eigentliche Vorturnerstunde ist am Sonntag in der Turnhalle. Hier wird man wieder ausgezeichnete turnerische Leistungen zu sehen bekommen. Wenn Sonntag das Wetter gut ist, werden die Turnvereine der Umgegend in ziemlicher Stärke erscheinen. Die Veranstaltung schließt mit einem Zusammensein abends im Kurhause ab.

* **Laasphe,** 1. April. (Konzert.) Für Sonntag den 3. April steht unseren Gesangfreunden nochmal ein besonderer Genuß bevor, indem sich der mehrfach auf Wettstreiten preisgekrönte Wiesenbacher Männergesangverein entschlossen hat, im Saale des Westf. Hofes ein Konzert zu veranstalten. Da der Verein über prächtiges, ausgeglichenes Stimmenmaterial verfügt, können den Besuchern ein paar genußreiche Stunden in sichere Aussicht gestellt werden, dabei ist der Eintrittspreis ein mäßiger. Wir wünschen dem strebsamen Nachbarverein ein volles Haus.

* **Laasphe,** 1. April. Der Wittgensteiner Geflügelzuchtverein hat seinen langjährigen, altbewährten 1. Vorsitzenden, Herrn Konrektor i. R. Braun, in Anerkennung seiner Verdienste um die heimische Geflügelzucht zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

)(**Niederlaasphe,** 1. April. Auf eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit auf der Friedrichshütte kann heute der Feingießer Adolf Sinner hierselbst zurückblicken. Dem wackeren Arbeitsveteranen zu seinem beide Teile, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, gleich ehrendes Jubiläum unsere besten Glückwünsche!

—* Eisenbahnfahrkarten wieder mit Fahrpreisangabe. Infolge der während der Inflation eingetretenen dauernden Fahrpreisänderungen war die Reichsbahn dazu übergegangen, nur noch die Kilometerzahl auf die Fahrkarten drucken zu lassen. Hierdurch entstand für die Reisenden die Unbequemlichkeit, das bezahlte Fahrgeld mit den Angaben der Fahrpreistabellen zu vergleichen. Nachdem seit längerer Zeit die Personentarife unverändert geblieben sind, will die Reichsbahn entsprechend dem lang gehegten Wunsche des reisenden Publikums wieder dazu übergehen, im Binnenverkehr beim Neudruck der Fahrkarten außer mit der Kilometerangabe auch mit den Fahrpreisen zu versehen.

* **Laasphe,** 1. April. Die Erforschung des Mars gehört schon seit geraumer Zeit zu den schwierigsten Problemen, welche die astronomische Wissenschaft zu lösen hat. Alles was bisher über diesen Himmelskörper bekannt geworden ist, ließ der Vermutung noch immer einen zu weiten Spielraum. Ein wesentlicher Schritt vorwärts auf diesem Gebiet ist Mfr. Klu, dem Leiter des amerikanischen Observatoriums in Theinstbig gelungen. Wir entnehmen der amerikanischen Fachzeitung „The Star-Kiker" durch Vermittelung unseres Spezial-Berichterstatters über die sensationelle Entdeckung folgendes: Klu, der auf dem Gebiet der Kosmosophie genau vor einem Jahr von sich reden machte und damals schon alle Welt in Erstaunen setzte, ist mit seinem von den Leitzwerken erbauten 2 Kilometer langen Spezial-Helioskop die unzweideutige Feststellung gelungen, daß der Mars genau wie unsere alte Erde bewohnt ist. Schon seit geraumer Zeit waren an der Marsoberfläche auf Grund genauer Beobachtungen ständige Veränderungen wahrzunehmen, wofür es jedoch mit den bisherigen Instrumenten keine Erklärung gab. Erst mit Hilfe des neuen Riesen-Helioskop war die Feststellung möglich, daß es sich bei diesen steten Veränderungen um gewaltige Menschenansammlungen handelte, die entweder auf eine Völkerwanderung oder eine marserschütternde kriegerische Umwälzung schließen ließen. Der Forscher neigte von Anfang an zu letzterer Annahme und wurde hierin durch die weitere Vermutung bestärkt, daß die deutlich zu beobachtenden Lichterscheinungen von Geschützfeuer und ähnlichen kriegerischen Maßnahmen herrührten. Diese zur Evidenz gesteigerten Beobachtungen gaben dem Forscher Veranlassung, die Probe auf das Exempel zu machen, wobei er sich von dem Gedanken leiten ließ, daß ein derart hoch kultiviertes Volk den Erdbewohnern auch auf anderen Gebieten nicht nachstehen könne. Seine Versuche, funkentelegraphisch mit dem Mars in Verbindung zu treten, blieben einige Zeit erfolglos. Erst ein auf dem Mount Everest errichteter 200 Meter hoher Sender von unbegrenzter Reichweite zeitigte einen ganz überraschenden Erfolg. Wenn auch in sehr gebrochenem Deutsch, so wurde die Antwort von den Empfangsapparaten doch deutlich registriert, ein Beweis dafür, daß die Marsbewohner in ihrer Kultur den Erdbewohnern in nichts nachstehen. Mit diesen Feststellungen hat die Erforschung des Mars einen vorläufigen Abschluß gefunden und gibt der Forscher nur noch bekannt, daß sich in der Nacht vom 1. zum 2. April zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Mars derartige Vorgänge abspielen werden, daß sie mit dem bloßen Auge wahrgenommen werden können. Der Planet ist zur genannten Stunde von einem großen mehrfarbigen Ring umgeben, der es jedem Laien ohne weiteres ermöglicht, den rätselhaften Stern am nächtlichen Himmel zu finden. Er steht um diese Zeit tief am westlichen Himmel und empfiehlt sich die Beobachtung von einer Anhöhe aus. Wir wären unseren Lesern dankbar, wenn man uns mitteilen wollte, in wieweit sich die Beobachtungen mit den Klu'schen Prophezeiungen decken.

-gh- **Laasphe,** 1. April. Seit gestern hat die Straßen-Schnellbau-Aktiengesellschaft Fottweg-Düsseldorf damit begonnen, unseren Hesselbacher Weg wieder in einen geh- und fahrbaren Zustand zu setzen. Zu diesem Zwecke hat die äußerst leistungsfähige Firma eine riesige Straßenbademaschine mit einer Tagesleistung von 300 m Betonstraße und 6 m Breite eingestellt. Diese Maschine, die noch zu Anfang vorigen Monats in Leipzig während der Riesenschau Deutscher Technik ausgestellt und preisgekrönt wurde, ist eine Sehenswürdigkeit nicht nur für die „Wallachei" und wir möchten deshalb nicht verfehlen, unsere geschätzten Leser darauf aufmerksam zu machen. Eine andere sinnreich konstruierte Maschine saugt die ungeheuren Schlammassen des Hesselbacher-Weges auf, füllt sie in Tonnen und verlädt sie gleichzeitig in bereitstehende Eisenbahnwaggons, die diese Tonnen nach dem bekannten Moor- und Schlammbad Oldesloe in Holstein befördern. Sicherem Vernehmen nach soll der Erlös aus dem verkauften Schlamm annähernd die Unkosten des Wege-Neubaues decken. Die männlichen Bewohner der „Wallachei" leisten dabei zum Teil freiwilligen Arbeitsdienst, nur um bald eine gute Zugangsstraße zu erhalten.

Erndtebrück, 1. April. (Das Ei des Kolumbus.) Die Firma W. E. Berg, mit deren hervorragender Erfindung auf maschinellem Gebiet wir demnächst Gelegenheit haben werden, uns zu beschäftigen, hat eine Bremsvorrichtung für Automobile konstruiert, welche alle bisherigen Bremsen mit Ausnahme der „Stechbremse" weit in den Schatten stellt. Es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als die sog. Fünfradbremse. Um es vorweg zu sagen: dieses fünfte Bremsrad hat mit dem sprichwörtlichen fünften Rad am Wagen nichts gemein. Es tritt nur in Tätigkeit in Augenblicken größter Gefahr, in denen sich alle bisherigen Bremsvorrichtungen als unzulänglich erwiesen haben. Die Vorrichtung ist patentamtlich noch nicht geschützt und können wir daher begreiflicher Weise nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Erfinders einige Andeutungen machen. Es handelt sich um ein massives Stahlrad, dessen Kranz mit starken Zähnen versehen ist und nach Einschaltung mit großer Geschwindigkeit in umgekehrter Richtung läuft. Es muß ohne weiteres einleuchten, daß das Rad infolge seines konträren Laufes einen ungeheuren Einfluß auf die Geschwindigkeit eines Autos ausübt in dem Augenblick, wo es eingeschaltet die Straße berührt. Der Erfinder behauptet, einen Wagen mit 80 km Geschwindigkeit auf eine Bremslänge von 5 m zum Halten bringen zu können und zwar ohne jede Ueberstürzung. Wir wollen den Mann seiner Hoffnung nicht berauben, lehnen aber die Teilnahme an einer Probefahrt, die heute abend von der Werkstatt Herm. Müller in der Richtung nach der Bergerschen Fabrik und zurück unternommen wird, dankend ab.

Erndtebrück, 1. April. Ein seltenes Jagdglück war heute einem im Forsthaus Ludwigseck zu Besuch weilenden Forstbeamten beschieden, indem er bei einer Streife durch das Revier in Begleitung des Försters Frank einen Keiler erlegte. Das Tier hatte die respektable Länge von 1,50 Meter, eine Schulterblatthöhe von 76 cm und wog aufgebrochen 299¼ Pfund. Ueber die sonstigen Abnormitäten des Tieres geht uns kurz vor Redaktionsschluß folgende Mitteilung zu: Die Schwarte des Tieres war von solch außergewöhnlicher Härte, daß sie mit dem Jagdmesser nicht zu trennen war. Der Schütze mußte sich daher zum Aufbruch einer Säge bedienen. Sie war ferner mit Geschossen aller Kaliber geradezu gespickt und auch die heutige Ladung würde an der Dickfelligkeit dieses alten Recken wirkungslos abgeprallt sein, wenn der Schuß nicht direkt im Auge gesessen hätte. Es handelt sich daher zweifellos um einen Zufallsschuß seltenster Art. Die Stoßzähne, bei einem normalen Keiler Hauer genannt, sitzen bei diesem Tier im Oberkiefer, wie bei dem Elefanten und sind auch genau in der Form der Elefantenzähne nach vorn gerichtet. Sie haben eine Länge von 30 cm und einen Umfang an der stärksten Stelle von 7 cm und bildeten für das Tier eine furchtbare Waffe. Das Alter des Tieres schätzt man, soweit die Ringe an den Zähnen einen diesbezüglichen Schluß zulassen, auf 29½ Jahre. Bis Samstag mittag ist Gelegenheit geboten, diese für unsere einheimischen Jagdgründe unglaubliche Jagdbeute im Forsthaus Ludwigseck zu besichtigen.

* **Aus dem Kreise,** 1. April. In Anbetracht des sehr ungünstigen Wetterberichts für den Monat Juni ds. Js. beabsichtigt der landwirtschaftliche Kreisverein das diesjährige Stiftungsfest auf den 31. Juni zu verlegen.

Kreistags-Sitzung vom 14. März 1927.

(Schluß.)

2. **Neuwahl von Schiedsmännern.** Durch Zuruf werden einstimmig wiedergewählt: für den Bezirk Erndtebrück: Bankdirektor Karl Bald-Erndtebrück, für den Bezirk Birkelbach: Musiker Heinrich Bürger-Womelsdorf, für den Bezirk Neuastenberg: Gemeindevorsteher Ludwig Bitt-Langewiese, für den Bezirk Wunderthausen: Landwirt Heinrich Steinmeyer sen., Wunderthausen, für den Bezirk Schüllar: Landwirt Heinrich Fischer-Schüllar.

3. **Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1928.** Durch Zuruf wurden einstimmig gewählt: a) Amtsgerichtsbezirk Berleburg: Fabrikant Fritz Ambrosius-Berleburg, Kaufmann Aug. Bald-Berleburg, Rendant Schneider-Arfeld, Wilhelm Herling-Erndtebrück, Lehrer Cassing-Wunderthausen, Landwirt und Gemeindevorsteher Heinr. Stark-Wingeshausen, Eisenbahnarbeiter Heinr. Dellori-Berghausen. b) Amtsgerichtsbezirk Laasphe: Direktor Lack-Friedrichshütte, Apotheker Cobet-Laasphe, Schuhmachermeister Eberhard Rühl-Laasphe, Hauptlehrer Frank-Banfe, Gemeinderentmeister Müller-Feudingen, Wilhelm Müller-Oberndorf, Otto Schäfer-Niederlaasphe.

4. **Neuwahl von zwei Müttern und deren Stellvertreterinnen für die Kreishebammenstelle.** Durch Zuruf werden einstimmig wiedergewählt: als Mitglieder: Frau Mühlenbesitzer Otto Strack-Laasphe, Frau Eisenbahnarbeiter Heinr. Dellori-Berghausen; als Stellvertreterinnen: Frau Pfarrer Brandes-Elsoff, Frau Drechsler Rath-Erndtebrück.

5. **Verkauf des dem Kreiskommunalverband gehörigen Grundstücks Gemarkung Wemlighausen Flur 1 Nr. 1233/26, groß 3,17 ar an den Anstreicher Friedrich Alderhold in Wemlighausen.** Das Grundstück Gemarkung Wemlighausen Flur 1 Nr. 1233/26, groß 3,17 ar, ist dem Anstreicher Friedrich Alderhold in Wemlighausen zum Preise von 600,— *RM* käuflich zu überlassen. Die Kosten der Auflassung und Eintragung hat Alderhold zu tragen, der Erlös ist für Grunderwerbszwecke bereitzustellen. Einstimmig.

6. **Ankauf des jetzt dem Kaufmann Wilhelm Knoche in Wunderthausen gehörigen Grundstücks Gemarkung Berleburg Flur 3 Nr. 2304/531 usw., groß 18,34 ar.** Das neben dem Kreishausgrundstück belegene Grundstück Gemarkung Berleburg Flur 3 Nr. 2304/531 usw. ist unter Aufwendung von *RM* 9900 zu erwerben. Zur Zahlung sind der Erlös für das in Wemlighausen belegene Grundstück Flur 1 Nr. 1233/26, ferner die von der Erndtebrücker Bank gemäß Kreistagsbeschluß vom 13. 12. 1926 gewährte Vergütung von *RM* 3000,— zu verwenden und der Rest den Betriebsfonds zu entnehmen. Einstimmig.

v. g. u.
gez. August Bald. L. Lauber. Welland.

Geschlossen.

gez. Dr. Kretschmar, Landrat. gez. Seibel, Kreisausschuß-Obersekretär.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

FV. Hesselbach 1. — SpV. Birkelbach 1. 2:0 (1:0).
FV. Hesselbach 2. — VfB. Banfe 1. 0:2 (0:2.

Sportvorschau.

Am morgigen Sonntag empfängt die 1. Elf des Sportvereins Feudingen die 1. Mannschaft des Turn- und Sportvereins Breidenstein zum fälligen Verbandsspiel.

Vorher werden die Jugendmannschaften der oben genannten Vereine ein Gesellschaftsspiel austragen. Anstoß 1 Uhr.

Vermischtes.

— **Rittershausen** (Dillkreis), 30. März. (Mordversuch und Selbstmord.) Eine entsetzliche Szene spielte sich heute mittag gegen 1 Uhr hier in unserem Orte ab. Der 75 Jahre alte Bürgermeister a. D. Wilhelm Karle gab aus dem Fenster seines Wohnhauses zwei Schüsse auf seine ahnungslos im Garten stehende Schwiegertochter und deren Schwester ab, wodurch beide schwer verletzt wurden. Dann schloß er sich in sein Zimmer ein und schoß sich selbst eine Kugel durch den Kopf, die den Tod nach kurzer Zeit herbeiführte. Die beiden verletzten Frauen wurden sofort dem Städt. Krankenhaus in Dillenburg zugeführt. Der Zustand der Schwiegertochter, die eine schwere Rückenverletzung davontrug, ist hoffnungslos, hingegen handelt es sich bei deren Schwester, der Kriegerwitwe Aurand, nur um eine Fleischwunde am Arm. — Die Motive zu dieser grauenhaften Tat sind unbekannt.

⊙ **Fünf Jahre Zuchthaus für einen Messerhelden.** Das Schwurgericht verurteilte den Kohlenarbeiter Albert Bender aus Niederscheld im Dillkreis, der im Dezember v. Js. den 23jährigen Karl Müller aus der Fischergasse ohne Grund überfallen und durch zwei Stiche in den Unterleib tödlich verletzt hatte, wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu fünf Jahren Zuchthaus unter Versagung mildernder Umstände.

△ **Marburg.** (Verbesserung des Feuerlöschwesens im Kreise Marburg.) Die erste Motorspritze im Kreise Marburg wurde in Sirnau ihrer Bestimmung übergeben. Es handelt sich um eine Flader-Motorspritze neuester Konstruktion. Die Mittel für die Beschaffung der Spritze wurden durch die Gemeinde selbst, ferner durch Zuschüsse der Kreisverwaltung und der Brandkasse aufgebracht.

Oster-Angebot!

Große Mengen Reste aller Art weit unter Preis!

Stores	von 70 ₰ an	**Kinder-Schürzen** in allen Größen	von 95 ₰ an
Scheibengardinen	P. v. 75 ₰ an	**Biberhemden**	von 2.30 an
Borden	von 75 ₰ an	**Blaue Jacken**	von 3.25 an
Wachstuch	von 1.95 ℳ an	**Kissenbezüge** mit Einsätzen	98 ₰ an
Wandschoner	von 85 ₰ an	**Regenschirme** m. sch. Griff.	4.25 an
Kaffeedecken	150 cm l. 1.60	**Sportgarnituren** gr. u gestr.	75 ₰
Maschinendecken	wasch-echt 75 ₰	**Einsatzhemden**	von 1.75 an

Herren- und Damen-Konfektion in großer Auswahl.
Crepe de Chine, Coliennes, Woll- u. Baumwollmusseline
in neuesten Farben und Mustern neu eingetroffen.

H. Levi :: Erndtebrück.

Aeltestes Geschäft am Platze.

Geflügelzuchtverein Laasphe.

Zuchtstämme: Die diesj. vereinsseitig kontrolierten, blutsfremd zusammengestellten Stämme stehen bei unseren Vorstandsmitgliedern: Rendant Bergmann: Schwarze Rheinländer; Vermeulen, Dillstein 2: Schwarze Rheinländer; Ed. Schuppert, Bahnhofstr.: Schwarze Minorka; Albr. Rödner, Wallgasse: Schwarze Whandottes; Hegemeister Schäfer, Kunst: Rebhuhnf. Italiener. **Bruteier:** von diesen Stämmen an Vereinsmitgl. im Tausch 2:1; Vereinsfremde je Brutei 50 Pfg. **Glucken:** festsitzende gesunde werden gut bezahlt. Angebote an Ed. Schuppert und Albr. Rödner. **Der Vorstand.**

— **Darmstadt**, 29. März. (140 Zentner Tabak ins Wasser geworfen) Eine Darmstädter Firma hatte die Annahme von 140 Zentnern brasilianischen Tabak wegen der Höhe des Zolls verweigert. Darauf ordnete das Reichsfinanzministerium an, den Tabak zu verbrennen. Der Tabak wollte aber nicht brennen, worauf die 140 Zentner heute unter behördlicher Aufsicht in den Teich an der Ziegelhütte versenkt wurden.

□ **Neue deutsche Flugweltrekorde.** Der Rekordflieger der Junkerswerke Loose, der mittags 2 Uhr den bisher von Amerika gehaltenen Dauerrekord für Wasserflugzeuge mit 500 Kg. Nutzlast von 7 Stunden und 35 Minuten auf 9 Stunden verbessert hatte, ist erst abends gegen 7¼ Uhr nach einer Flugzeit von 14 Stunden und sieben Minuten gelandet und hat somit den amerikanischen Rekord fast um das Doppelte überboten. Gleichzeitig hat er mit dieser Leistung den von den Italienern gehaltenen Streckenweltrekord für Wasserflugzeuge mit 500 Kg. Nutzlast, der über 1000 Km. betrug, um etwa 70 Prozent überboten, indem er 1702 Km. zurücklegte.

— **Schwerer Autounfall Henry Fords.** Henry Ford erlitt am Sonntagabend einen Autounfall. Ford blieb eine Zeit lang bewußtlos liegen und schleppte sich später nach seinem Wohnsitz. Er wurde später zur Vornahme einer Operation ins Hospital überführt. Nach den neueren Meldungen handelt es sich bei dem Auto-Unfall Fords um ein Attentat.

Vergnügungsanzeiger.

Für alle, die gerne dem Schießsport huldigen, ist am Samstag und Sonntag Gelegenheit, demselben auf der „Lache" zu huldigen, wo gleichzeitig Schwarzes Doppel-Karussell und Schlaghammer ꝛc. zur Benutzung aufgestellt ist. Daß es sich gerade um kein kleines Unternehmen handelt, geht daraus hervor, daß dasselbe neben einer ganzen Anzahl Pferde zwölf Wagen besitzt. Die Besitzer erhoffen zahlreichen Besuch.

Ein gutes Rezept



— einfach und billig — zur Herstellung vorzüglicher Suppen;
Nimm **MAGGI's** Suppenwürfel.
Reiche Sortenauswahl.
1 Würfel für 2 Teller Suppe **13** Pfg.

Sämtliche Damen von **Laasphe u. Umgegend,** welche einen

Bubikopf

tragen, werden zu einem

gemütl. Beisammensein

auf **heute, Freitag abend** 8½ **Uhr** in den Westfälischen Hof (Speisesaal) freundlichst eingeladen und wird allseitiges Erscheinen bestimmt erwartet.

Der hübscheste Bubikopf wird seitens einer Herren-Preisrichterkommission preisgekrönt werden.

Das prov. Comité.

Kohlen und Brikett

gebe ich **fuhren- und zentnerweise** von meinem Lager ab.

Ernst Müller, Erndtebrück.

Habe 35 bis 40 Ztr.

gutes Heu

zuverkaufen.

Zugleich nehme ich für die Weidezeit 3 bis 4 Stück Jungvieh auf Weide.

Wilhelm Schneider,
Großenbach Post Feudingen.

Einige Wagen

Dünger

billig abzugeben.

Laasphe, Königstr. 23.

Frische Landeier

jetzt noch **12** Pfg. Es ist an der Zeit, den Osterbedarf zu decken.

H. Seibel, Laasphe,
Bahnhofstraße.

Jeden Freitag frischen Soester

Pumpernickel,

geschnitten u. in Broten sowie frisches Schwarzbrot.

Aug. Dürr, Laasphe
Wallstraße.

Photo-Atelier Eschemann

in Laasphe jeden Sonntag von 11½ – 4 Uhr geöffnet.



Polstermöbel
aller Art.

Neuanfertigung, Umarbeitung, Ausbesserung
in eigener Werkstatt
schnell, gut u. preiswert

Fr. Feuring,
Laasphe, Wallstr. 33.
Auch Eingang von Gartenstraße aus.

Wer inseriert,
erhöht den Umsatz und vergrößert sein Geschäft.

Moderne Frühjahrskleidung

Grösste Auswahl! Anerkannt gute Qualitäten! Billigste Preise!

Anzüge in allen Größen aus modernen, tragfähigen Stoffen
Sport-Anzüge in verschiedenen Farben und Facons
Hosen Breches und glatt
Schwedenmäntel, Paletots, Windjacken

Großes Stoff-Lager.

Elegante Anfertigung nach Maß. Eigene Werkstatt im Hause.

Fr. Loos I., Laasphe Telefon Nr. 177

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft steht bei mir ein noch guter **Wagen** mit Leitern und Aufsetzern, ferner **1 Pflug, 1 Egge,** sowie Ketten zu verkaufen.

Sodann habe ich noch **2 Wiesen** zu verpachten.

Laasphe. **Fritz Koch.**

Zu baldigem Eintritt zuverlässiges kinderliebes

Mädchen

gesucht.

Frau Pfarrer Heynen,
Arfeld (Eder).

Laasphe, auf der Lache.

Samstag den 2. u. Sonntag den 3. April
ist Schwarze's

Pracht-Doppel-Karussel

verbunden mit **Gondel und Schiffahrt und Schlaghammer** sowie **Bierhenkels Schießhalle** nebst Preisschießen usw. in Betrieb gesetzt.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Die Besitzer.

Elektrische Beleuchtung. Gute Musik-Begleitung.

Schröders Schirme

sind gut!

Meine unerreichte Auswahl,
Meine guten Qualitäten,
Meine billigen Preise
sind bekannt.

Wer Schirme oder Stöcke gut und billig kaufen will, der gehe zu

Ludwig Schröder,

Laasphe.

Großes Schlachtfest

und

Bunter Abend

findet am Samstag und Sonntag in den Räumen des

Hotel Westfälischer Hof

statt.

Zum Besuche ladet freundlichst ein

Erndtebrück **Otto Kühl.**

Zur Konfirmation

Gesangbücher

in geschmackvollen, soliden Einbänden und reicher Auswahl empfiehlt

Aug. Imgardt, Buchhandlung, Laasphe.



Die Liebe höret nimmer auf.

Heute morgen 11 Uhr verschied sanft infolge Altersschwäche nach einem arbeitsreichen Leben, nachdem er lange Jahre blind gewandelt hat, unser herzensguter, treusorgender Onkel, mein lieber, guter Bruder und Schwager

Heinrich Völkel

im Alter von 83 Jahren.

Erndtebrück, den 30. März 1927.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Wilh. Afflerbach.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

Sonntag, den 3. April 1927, nachm. 4 Uhr
im Westfälischen Hof in Laasphe

Konzert

des

Männer-Gesangvereins Wiesenbach.

Leitung: H. Bott.

Solisten: W. Lüber (Violine)
K. Kurz (Klavier).

Eintritt (einschl. Programm): für Herren 1.—
für Damen 0.50

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zum
Schulanfang und Schulwechsel

empfehle sämtliche **Schulbücher** für Stadt- Land- und Fortbildungs-Schulen.

Schulranzen - Büchermappen

in Vollrindleder, Segelleinen etc.

Solideste Verarbeitung.

Schultafeln .·. Zeichenblocks .·. Reißzeuge
Reißbretter .·. Farbkasten usw. usw.

Laasphe Hermann Jung
Buchhandlung.

Zu Ostern

empfehle ich besonders preiswürdig meine Frühjahrs-Neuheiten in

Damen-Mänteln.

Uebergangs-Mantel	imprägniert, moderner Karo	24.— 22.50	**14.75**
Jugendlicher Mantel	flotte Formen, aus Ia. Rips in vielen Farb.	29.50 24.50	**19.75**
Tuch-Mantel	für Frauen, reine Wolle	28.50 24.50	**20.50**
Rips-Mantel	für Frauen, in moderner Ausführung	38.— 32.—	**28.50**
Damen-Mantel	aus prima Herrenstoff, in aparter Ausführung	34.—	**29.50**
Damen-Mantel	in vornehmer Ausführung, in sich kariert oder gestreift	48.— 40.—	**36.00**

J. J. Metz / Laasphe.

Frisch eingetroffen sämtliche
Garten-Sämereien

nur bewährte gute Sorten, aus der altbekannten Samen-Züchterei und Handlung der Firma

Ernst u. v. Sprecklsen, Hamburg.

Ferner alle
Landwirtschaftl. Samen in höchster Keimkraft und garantiert seidefrei, als: Ia. Deutschen **Rotklee, Schwedenklee, Weißklee, Gelbklee,** engl. **Raygras, Knaulgras, Timothe, Futterbaumischungen** für Wiesen und Weiden empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Laasphe. Fr. Metz Wwe.

Kriegerverein Niederlaasphe.

Sonntag, 3. April, 5½ Uhr
Versammlung
bei Schreiber.

Empfehle für Samstag
Rotkraut
Weißkraut
Wirsing
Möhren
Blumenkohl
Rosenkohl
sowie prima
Tafeläpfel, Apfelsinen, Citronen und Kokosnüsse.

Otto Strack,
Feudingen.

Empfehle sämtliche
Garten-Sämereien

in guter Qualität.

Ferner alle Frühjahrsstauden, wie Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Gänseblümchen, Aurickeln, Primeln, Nelken, Goldlack sowie Schnittlauchstauden, Busch- u. Kletterrosen.

Gärtnerei Braun
Inh.: Aug. Frigger, Laasphe.

Ein 1jähriges
Fohlen,

schönes Wachstum und beste Abstammung, zu verkaufen, evtl. auch auf eine Kuh zu vertauschen.

August Heupel,
Weidenau, Querstraße 10
Fernruf Siegen 1173.

Verding.

Die Arbeiten und Lieferungen für
2 Zweifamilienhäuser und 1 Vierfamilienhaus
soller in folgenden Losen an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden: 1. Maurerarbeiten, 2. Zimmerarbeiten, 3. Dachdeckerarbeiten, 4. Klempnerarbeiten, 5. Schreiner- und Glaserarbeiten.

Die Angebote sind bis **Samstag, den 9. April d. Js., nachmittags 6 Uhr** dem Vorstande der gemeinnützigen Baugenossenschaft verschlossen einzureichen.

Angebotsvordrucke können, solange der Vorrat reicht, bei vorgenannter Stelle bezogen werden.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Erndtebrück.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der städtischen und Separationswege sowie einiger Wiesenparzellen findet am
Samstag, den 2. April 1927, nachm. 5 Uhr
im Kurhaus Kohlstaedt hierselbst statt. Die Bedingungen werden im Termin bekanntgegeben.

Laasphe, den 31 März 1927.

Der Magistrat: Pränger.

Offeriere
Hand-, Dünger- und Erntewagen, Wendepflüge und Eggen

sowie aller Sorten
Ketten, Aexte u. Hacken
in guter Qualität.

August Bänker,
Schmiedemeister,
Laasphe.

Wegebau-Verding.

Die Arbeiten zur Herstellung einer neuen Steindecke für den Weg **Laaspherhütte - Hofbreitenbach,** mit ca. 500 cbm Steinmaterial, sollen öffentlich vergeben werden.

Kostenanschlag und Bedingungen können beim Unterzeichneten eingesehen werden und erteilt weitere Auskunft

Laasphe, den 29. März 1927

Helwes.

Billige Fahrräder

erstklassige Marken, wie:
Naumann, Brennabor, Opel.

Welträder schon von 75 M. an.

Sämtliche Zubehörteile.

Alle Reparaturen an Rädern und Nähmaschinen werden prompt und billig ausgeführt.

Aug. Mittelmann, Fahrradhandlung,
Laasphe, Fernsprecher Nr. 41.

Suche für sofort fleißiges, tüchtiges
Mädchen

für Haus und Gartenarbeit, da jetziges Mädchen zwecks Heirat geht.

Frau Georg Schmidt,
Geisweid, Kr. Siegen
Obere Kaiserstr. 56.

Kirchlicher Anzeiger.

Evang. Gottesdienst in Laasphe.

S. Judica, 3. April.
10 Uhr: P. Bauer.
11¼ Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.

Gottesdienst-Ordnung Erndtebrück.

Sonntag, den 3. April 1927.
Judica.
9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Kollekte: Evangelische Frauenhilfe.
10¾ Uhr: Kindergottesdienst.
2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden.
Kollekte: Missionsknabenheim Johannes in Gütersloh.
Mittwoch, den 6 April, abds. 8½ Uhr 5. Passionsgottesdienst.

Kathol. Gottesdienst in Laasphe.

Sonntag, den 3. April vorm. 9¼ Uhr.

Otto von Bismarck.

Der nachmalige erste deutsche Reichskanzler war am 1. April 1827 zwölf Jahre alt und trat in diesem Jahre in das ernste Studium der Wissenschaften ein, das er durchlaufen mußte, um den Weg zur Universität zurückzulegen. Vorher hatte er im Elternhause die Vorbereitung für seine Laufbahn gefunden. Fleiß und Fassungsgabe kamen bei ihm zusammen, und er war nicht damit zufrieden das zu lernen, was zum vorgeschriebenen Lehrgang gehörte, sondern er war bemüht, seine Kenntnisse darüber hinaus zu erweitern.

Wissen ist nicht nur das Rüstzeug zur Macht, sondern es wird zur Macht selber für den, den das Geschick auf einen Posten beruft, auf dem er sich in leitender Stellung betätigen kann. Damit ist nicht gesagt, daß jemand ein Politiker oder Staatsmann sein muß, um das Wissen als Macht ausnützen zu können, auch in der Arbeit des Berufslebens, im Nährstand und im Lehrstand ist dieses Ziel zu erreichen.

In seinen Meisterjahren hat Bismarck das, was er in seinen Lehrjahren in sich aufgenommen und in seinem Geiste verarbeitet hat, in den Worten ausgedrückt: „Im Dienste des Vaterlandes reibe ich mich auf". Das Wort „Dienst dem Vaterlande" ist heute nicht jedem genehm, aber es muß wieder im echten deutschen Geist seinen Einzug halten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. März.

Der Notetat wird ohne Aussprache verabschiedet. Hierauf wird die

zweite Lesung des Wehretats

fortgesetzt.

Abg. **Lucke** (Wirtschaftsp.) bemängelte, daß sich drei verschiedene Ministerien mit der Unterbringung der entlassenen Soldaten befassen. Da sei es kein Wunder, daß diese Tätigkeit nur selten Erfolg hat. Der Redner empfiehlt eine Erhöhung der im Etat des Arbeitsministeriums vorgesehenen Summe von 48 000 Mark zur Unterbringung von Versorgungsanwärtern im Wirtschaftsleben.

Abg. **Dr. Moses** (Soz.) behandelt das Kapitel der Selbstmorde in der Reichswehr. Die Zahl der Selbstmorde und Selbstmordversuche in der Reichswehr sei von 140 im Jahre 1921 auf 184 im Jahre 1924 gestiegen und sei dann auf 136 Fälle im Jahre 1926 gesunken. Den Angaben der Heeresleitung, daß Mißhandlungen durch Vorgesetzte bei den Selbstmorden kaum in Frage kämen, stehen wir auch heute noch skeptisch gegenüber. Die Ursache der Selbstmorde liege innerhalb des Systems. Der Redner fordert eine bessere Erziehungsmethode nach der staatsbürgerlichen Richtung hin. Wenn man mehr Vertrauen für die Reichswehr verlange, dann müsse man von der Reichswehr, insbesondere von den Offizieren, mehr Vertrauen für die Republik verlangen.

Reichswehrminister Dr. Geßler

erklärt, daß er hinsichtlich der Selbstmorde vor einem ganz schweren Problem stehe. Das Problem spielt nicht nur bei uns eine Rolle, sondern auch anderswo, im österreichischen Heere und in der Schupo. Hinsichtlich der Soldatenmißhandlungen haben wir nur die Möglichkeit, die Mißhandler den ordentlichen Gerichten zu übergeben. Erst wenn dort eine Verurteilung erfolgt ist, können wir die Betreffenden als unwürdig hinaustun. Wenn in einigen Abteilungen systematische Mißhandlungen vorkommen, so haben die verantwortlichen Offiziere damit den Nachweis erbracht, daß sie die Befähigung für ihre Stelle nicht haben. Wenn in einem Falle ein Gerichtsurteil nicht erfolgt, so werden wir auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes die Konsequenzen insofern ziehen, daß wir zur Kündigung schreiten. Der Minister stellt fest, daß er auf das „Militärwochenblatt" keinen Einfluß habe und daß das Blatt auch keine Subventionen erhalte. Der Minister schließt: Ich bedauere es, wenn in die Besprechung ernster Dinge ohne Not parteipolitische Dinge hineingebracht werden, wenn ein bitterer Ton bei der Behandlung von Fragen angeschlagen wird, an denen Volk, Vaterland und Heer gleiches Interesse haben.

Abg. **Kopsch** (Dem.) weist auf die Nachteile der privaten Kantinenpachtverträge hin.

Minister Dr. Geßler: Natürlich gibt es Differenzen zwischen Kommandeur und Kantinenpächter, namentlich wegen Schuldenmachung und wegen alkoholischer Exzesse. Deshalb muß der Kommandeur Einfluß behalten.

Abg. **Schneller** (Komm.) äußert die Befürchtung, daß die Reichswehr im Rahmen der Völkerbundsarmee gegen Sowjetrußland marschieren soll.

Abg. **Kuhnt** (Soz.) wendet sich dagegen, daß das kleine Heer 160 Musikkapellen hat.

Abg. **Eggerstedt** (Soz.) hat beim Stapellauf des Kreuzers „Königsberg" die Flagge Schwarz-Rot-Gold vermißt.

Minister Dr. Geßler: Es ist nicht immer leicht, an Stelle eines Mannes, den man fallen läßt, einen neuen zu finden. Ich habe für unsere Offiziere keine goldstrotzenden Uniformen beantragt, sondern nur Hut und Epauletten. Man kann doch zu einer gesellschaftlichen Veranstaltung, wo alle mit dem Zylinder erscheinen, auch nicht mit dem Lodenhut kommen. Die Uneinigkeit der Auslandsdeutschen ist bedauerlich. Wir haben aber angeordnet, daß z. B. bei Kranzniederlegungen Schwarz-Rot-Gold neben Schwarz-Weiß-Rot gezeigt wird. Daß neulich in Wilhemshaven Schwarz-Rot-Gold gefehlt hat, bedauere ich. Wäre ich selbst dagewesen, so hätte es nicht gefehlt, denn die Flagge des Reichswehrministeriums ist Schwarz-Rot-Gold mit dem Eisernen Kreuz. Die Marinedienstflagge ist aber auf Beschluß der Nationalversammlung Schwarz-Weiß-Rot mit der Gösch und dem Kreuz. Sie wird in Wilhelmshaven wohl vorherrschend gewesen sein.

Abg. **Treviranus** (Dntl.) vergleicht die Seerüstung der verschiedenen Nationen.

Die Untersuchung über den vorjährigen Umsturzversuch in Spanien. Wie der Berichterstatter des „Temps" in Madrid meldet, ist die Untersuchung gegen den Marschall Weyler und 26 weitere Angeklagte, die beschuldigt werden, in der Nacht zum 25. Juni 1926 eine Umsturzbewegung vorbereitet zu haben, abgeschlossen. Unter den Angeklagten befinden sich im ganzen zehn Militärpersonen. Das Urteil wird wahrscheinlich anfangs April vom Obersten Kriegs- und Marinegericht gefällt werden. Die gegen die Angeklagten von Vertretern der Regierung beantragten Strafen betragen acht Jahre Gefängnis und Streichung aus der Armeeliste für Generalleutnant Abguilera und verschiedene andere höhere Offiziere, sechs Jahre Gefängnis für Marschall Weyler und einige andere Angeschuldigte und im übrigen vier bezw. zwei Jahre Gefängnis für die unter Anklage stehenden Zivilpersonen, darunter Sanchez Garcia.

Unsere Entschädigungsleistungen.

Ihre Einwirkung auf die Wirtschaft.

In Berlin tagte im Dienstgebäude des vorläufigen Reichswirtschaftsrates die Hauptversammlung der Bank für Industrieobligationen. Diese Bank hat die alleinige Aufgabe, die im Dawesschen Plan angeordnete Belastung der deutschen Industrie mit fünf Milliarden Mark Entschädigungsschuld vorzunehmen, um die den einzelnen Unternehmungen auferlegten Zahlungen für Verzinsung und Tilgung durchzuführen. Von den 15 Mitgliedern des Aufsichtsrats waren 12, unter ihnen mehrere Ausländer, erschienen.

Der Vorsitzende, Dr. Krupp v. Bohlen-Halbach, gab eine kurze Schilderung der deutschen Entschädigungsleistungen sowie der allgemeinen deutschen Wirtschaftsentwicklung im Jahre 1926. Der hohe Passivsaldo des deutschen Außenhandels im Jahre 1925 und die ausgeglichene Handelsbilanz im Jahre 1926 bewiesen nicht, daß eine entscheidende Besserung eingetreten sei, sondern daß die deutsche Wirtschaft immer noch in heftigen Zuckungen auf und nieder arbeite. Die Kapitalversorgung der deutschen Wirtschaft im Jahre 1926 stamme nicht aus Ueberschüssen der deutschen Wirtschaft, sondern aus Leihgeschäften, die nicht unbegrenzt weitergeführt werden können.

Dr. Krupp v. Bohlen warf die Frage auf, ob die Gläubigerstaaten einen besseren Weg zur Stärkung der Zahlungsfähigkeit Deutschlands finden könnten als den, Deutschland bestimmte Absatzmärkte zu überlassen und die deutsche Ausfuhr nach diesen Märkten durch Bereitstellung von Mitteln zu finanzieren. Ursachen, die außerhalb Deutschlands liegen, hätten die deutsche Industrie gehindert, ihre wirklich vorhandene Leistungsfähigkeit im Sinne des Dawesschen Plans voll zu entfalten. Die Barüberweisung von 415 Millionen Mark Entschädigungsgeldern in fremder Währung an die auswärtigen Empfänger sei ohne allzu große Schwierigkeiten möglich gewesen. In letzter Zeit habe sich aber auf dem deutschen Geldmarkt eine fühlbare Verknappung bei gleichzeitigem Abfluß von Devisen bemerkbar gemacht. Die Ergebnisse des Jahres 1926 dürften nicht überschätzt werden. Die öffentliche Meinung gehe immer mehr dazu über, die Entschädigungsfrage mit dem größeren Problem der gesamten Verschuldung Europas an die Vereinigten Staaten zu verbinden. Jedoch werde jeder Fortschritt bei der Durchführung des Dawesschen Plans neue Fragen aufwerfen und die Beteiligten immer wieder zu Anstrengungen zwingen, solche Fragen zu lösen.



Vermischtes.

□ **Strafantrag im Gießener Prozeß.** Nach einer dreistündigen Begründung kam der Staatsanwalt zu folgenden Anträgen: Gegen Schwing wegen Totschlagsversuchs 2½ Jahre Zuchthaus und gegen von Salomon wegen Mordversuchs 5½ Jahre Zuchthaus, zusammengezogen mit der Strafe wegen des Rathenaumordes in acht Jahre Zuchthaus. Gegen Heinz stellt der Staatsanwalt keinen Strafantrag, da er die Verdachtsmomente für eine Verurteilung nicht für ausreichend hält.

** **Koblenz.** (Warnung vor Werbern für die Fremdenlegion.) Eine Verbrecherbande macht in der letzten Zeit die rheinischen Straßen unsicher. Nachdem bereits vor Tagen ein junger Mann von verdächtigen Insassen eines Kraftwagens belästigt worden ist, versuchte man in der vergangenen Woche einen jungen Radfahrer anzufallen, nachdem dieselbe Verbrecherbande einige Tage vorher unweit Wüschheim einen jungen Mann, der aller Barschaft beraubt und noch notdürftig mit einem Mantel bekleidet war, ausgesetzt hatte. Es besteht die Vermutung, daß diese Kraftwagen-Verbrecherbande junge Leute gewaltsam in die Fremdenlegion zu verschleppen beabsichtigt. Höchste Vorsicht ist deshalb geboten.

** **Essen.** (Besprechungen mit Vertretern französischer Hüttenwerke.) In diesen Tagen fanden Besprechungen zwischen den Vertretern des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats und der französischen Hüttenwerke über die Kokslieferung statt. Auf französischer Seite wünscht man die in dem Lieferungsabkommen vorgesehene Menge zu ermäßigen. Daneben wünscht man auch in der Preisfrage Zugeständnisse. Die Verhandlungen haben noch zu keinem Ergebnis geführt.

** **Schwelm.** (Schwere Unterschlagungen eines Beamten.) Reichsbahnoberinspektor Raßmann, ein ehemaliger Stadtverordneter, der bei der Güterabfertigung die Kasse führte, ist seit Samstag flüchtig. Eine Nachprüfung der Kasse und Bücher ergab große Unstimmigkeiten. Man spricht von Unterschlagungen von etwa 30—35 000 Mark.

Burkbraun
[redacted] köstliche Schokolade

△ **Frankfurt a. M.** (Ein Lastkraftwagen vom Zuge überfahren.) Auf der Strecke Wenigentaft—Hünfeld, in der Nähe des Bahnhofs Hünfeld wurde der Kraftwagen der Vereinigten Filzfabriken Fulda bei einem unbewachten Uebergang von einem Güterzug überfahren. Der Kraftwagenführer Ferdinand Vogel wurde auf der Stelle getötet und das Auto vollständig zertrümmert. Der Kraftwagenführer ist mit großer Geschwindigkeit gefahren und war nicht mehr in der Lage, den Wagen zum Halten zu bringen. Die Reichseisenbahn trifft keine Schuld.

** **Herne.** (Die Rache der Mädchen.) Drei stark betrunkene Mädchen konnten es sich nicht versagen, in der Nacht eine Spiegelscheibe des Schuhhauses Bromen an der Bahnhofstraße zu zertrümmern. Sofort eilten Schupobeamte herbei, nahmen die Uebeltäterinnen fest und führten sie zur Wache. Aus einer Aeußerung der Rädelsführerin bei der Vernehmung ging hervor, daß die Tat aus Rache verübt wurde.

□ **Zwei Kinder erstickt.** Auf dem Gute Schadeleben hatten nach einer Blättermeldung aus Stettin Schnitter ihre Kinder während der Arbeitszeit in einer Scheune eingeschlossen. Ein Knabe steckte mit Streichhölzern einen Strohsack in Brand. Zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren erstickten.

□ **Schreckenstat einer Mutter.** Auf dem Gute Theresienhof bei Groß-Machnow im Kreise Teltow hat die 34jährige, von ihrem Ehemann getrennt lebende Frau Anna Krawitzki ihre 11jährige Tochter durch zahlreiche Messerstiche getötet. Die Mörderin wurde verhaftet. Es ist anzunehmen, daß sie das Verbrechen in einem Anfall von Wahnsinn begangen hat.

In der Küche des Speisewagens.

Auf der diesjährigen Frankfurter Frühjahrsmesse hat die Mitropa im Rahmen der Sonderausstellung „Die neue Wohnung und ihr Innenausbau" die vollständige Küche eines Speisewagens im Original mit Geschirr und Vorräten ausgestellt. Da wir alle die Speisewagen, die bei unserer Reichsbahn fahren, kennen, wenn auch nicht jeder dort ein Mittagessen eingenommen hat, so dürften einige Einzelheiten über diese Miniatur-Küche interessieren.

Die ganze Küche ist etwa 2.90 Meter lang und 1.90 Meter breit. Die Herdplatte mißt rund 125×65 cm. Der Gang zwischen Herd und Küchentisch ist etwa 90 cm breit. Auf Borden, Regalen und in Fächern stehen und an Haken unter der Decke hängen die Kochgeräte; in Vorratsverschlägen und Kühlschränken sind die „Rohstoffe" Fleisch, Kartoffeln, Eier, Butter, Brot usw. untergebracht. Schränke, Kästen und Fächer bergen Weine, Biere, Mineralwässer, Liköre, Limonaden. Wieder andere das Tafelwasser in einer erstaunlich großen Menge und Zahl. Die Durchschnittsausrüstung eines jeden Speisewagens beträgt: 140 Teller, je 75 große und kleine Ober- und Untertassen, 80 Bier-, 70 Wein-, 20 Likörgläser, 50 Kaffee- und Milchkannen, Teekannen, große und kleine Tabletts, Wasserflaschen, Zitronenpressen, Bestecke und das gesamte Küchengeschirr. Man wird verstehen, unter wie schwierigen Verhältnissen in diesem beschränkten Raum ein Koch, eine Küchengehilfin und ein Silberputzer meist mehrere Serien viergängiger Mahlzeiten, Speisen nach der Karte, Kaffees, Tees und vieles andere mehr zubereiten und herrichten. So hat, um ein Beispiel zu nennen, neulich der D 58 auf seiner 15stündigen ununterbrochenen Fahrt von Dortmund nach München ohne Wechsel des Speisewagenpersonals weit über 400 Gäste zufrieden gestellt und auf dieser Fahrt verabfolgt: 62mal ein kompl. Frühstück, fünf Serien mit 182 viergängigen Mittagessen, 57 gemeinschaftliche Abendessen zu je vier Gängen, 73 Portionen Kaffee und Tee, 14 warme Speisen nach der Karte, 25 kalte Speisen, nicht eingerechnet die Gäste, die nur Getränke einnahmen.

Nun ist zwar nicht immer solcher Hochbetrieb, wenn man sich aber den schweren, meist 12—14stündigen ununterbrochenen, pausenlosen Dienst des Personals im dauernd fahrenden Zug und schwankenden Wagen vor Augen hält, und an die vielen Gäste denkt, die durch die lange Eisenbahnfahrt nervös geworden sind, so wird man Verständnis dafür haben, daß hier Allerlei geleistet wird.

Gut gemeint, aber ....

Eine junge schöne Dame kam in die Apotheke. Der Provisor, der damit beschäftigt war, Frau Lehmanns Magenpillen zu drehen, sah auf, lächelte freundlich, als er die Schöne sah und ging mit eleganten Bewegungen zum Ladentisch.

Mit verlegener Miene fragte die junge Dame, ob es nicht ein Mittel gäbe, Rizinusöl einzunehmen, ohne den Oelgeschmack zu spüren.

Das Gesicht des Provisors leuchtete auf. „Wollen Sie nicht einen Augenblick Platz nehmen, während ich mit dem Apotheker selbst spreche?" fragte er.

Die Dame setzte sich. „Vielleicht darf ich Ihnen inzwischen ein Glas Limonade anbieten?" — „Danke sehr."

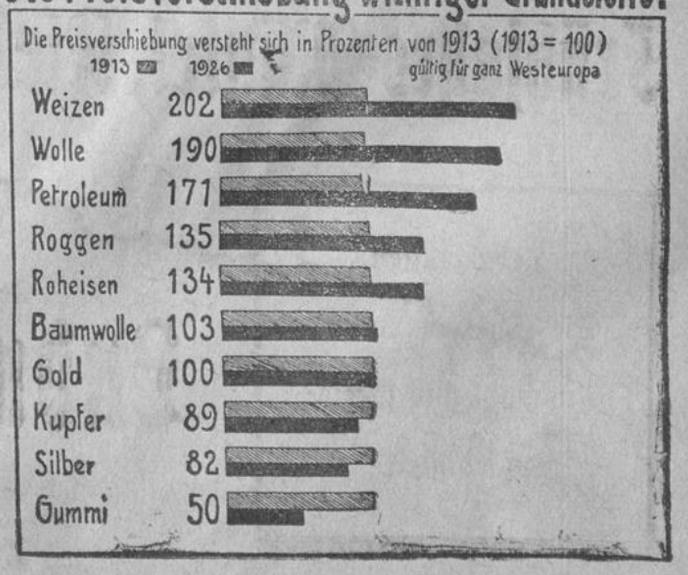
Der Apotheker ging hinaus und kam mit einem Glas Limonade zurück, das sich die junge Dame gut schmecken ließ.

Als sie die Limonade ausgetrunken hatte, fragte sie: „Kommt der Apotheker nicht bald?"

Der Provisor lachte zufrieden: „Das war nur ein Vorwand von mir." Das Rizinus-Oel, vor dem Sie solche Angst hatten, ist in der Limonade gewesen."

Die junge Dame wurde bleich und raste zur Tür. „Das ist doch verrückt!" schrie sie, schon in der Tür. „Ich habe doch wegen meines kleinen Bruders gefragt!"

Die Preisverschiebung wichtiger Grundstoffe.



Fürstliche Oberförsterei Banfe

verkauft öffentlich meistbietend

Montag den 4. April,

vorm. 9 Uhr in der Gastwirtschaft Roth zu Banfe aus den Forstorten Winterbach, Heiligenbornstirn, Heiligenbornseite, Gosse, Battenbach, Katzenkopf, Keller, Scheidt

180	rm	Buchen-Scheit u. Knüppel
21	„	Eichen- „ „ „
33,60	„	Buchen- u. Eichen-Reiserknüppel
8,75	„	Birken-Knüppel
10	„	Fichten-Scheit u. Knüppel
43,25	Stück	Buchen- u. Eichen-Reiserhaufen.

Sämtliche

Feld- u. Gartensämereien

sowie **Begonien-Knollen**

in nur **bester** Qualität und zu **billigsten** Preisen empfiehlt

Bäuerl. Bezugs- u. Absatzgenossenschaft

Erndtebrück.

Die beste

kaufmännische Ausbildung

erhält man in der bereits seit 26 Jahren bestehenden

Kaufmännischen Privat-Schule

von Karl Wolf in Siegen.

Ein neuer Lehrgang beginnt am

Freitag, den 1. April 1927.

Ausführlicher Schulprospekt kostenlos.

Minderbemittelten wird auf Wunsch Zahlungserleichterung gewährt.

Tapeten

Linoleum
Wachstuche
Fensterleder
Putztücher
Bürstenwaren
Fußbodenlack
Bohnerwachs

empfiehlt

C. Kämmereit

Laasphe.

Saathafer

anerk. Original-Fichtelgeb.
anerk. Original-Goldkorn
hat preiswert abzugeben

August Achenbach,

Nieder-Laasphe'r Mühle.
Telefon Amt Laasphe Nr. 5.

Garten- und Feldsämereien

in bekannt bester Qualität

frisch eingetroffen.

Wittgensteiner Drogerie,

Max Hintz, Laasphe.

Baugeld,

Beratung, Bauzeichnungen Entwürfe, Hauszinsanträge, Hypotheken und Gutachten durch

Architekt Schmiedeknecht,

Geisweid i. W., Auftr. 1/1.
Telefon Siegen 2539.

Sprechstunden 9—11 Uhr u. 1—3 Uhr Werktags und 10—12 Uhr Sonntags.



Zuerst die Lauge bereiten
Dann die Wäsche hinein....

Sie verrühren die für Ihren Kessel erforderliche Menge Persil (ohne jeden weiteren Zusatz) kalt in einem Eimer und geben diese Lösung in den mit kaltem Wasser gefüllten Kessel. Die Wäsche wird locker in diese kalte Lauge gelegt: festes Pressen ist unbedingt zu vermeiden, es behindert und erschwert die Reinigung.

Persil richtige Anwendung sichert vollen Erfolg!

Nehmen Sie Henko zum Einweichen

Serie: „Das sparsame Waschen" Bild 3.

Zur Konfirmation

Ihres Kindes gehört ein schöner, guter Schuh.

Besonders große Auswahl in modernen

Spangen- und Halbschuhen

Schnürstiefel für Mädchen staunend billig.

Wilhelm Wehn, Laasphe

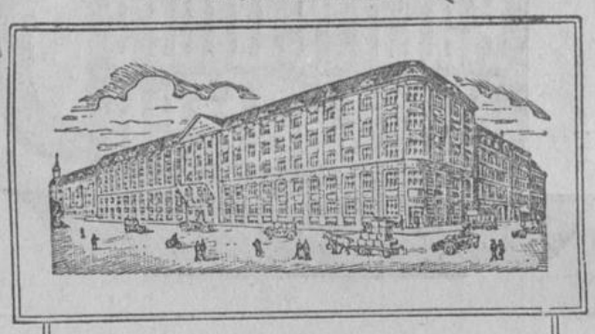
— Königstraße 58. —

HADEKA

Eingetr. Warenzeichen.







Millionenumsätze

einer Genossenschaft von 400 deutschen Kaufhäusern und der damit verbundene gemeinsame Einkauf durch zwei gewaltige Geschäftshäuser in Berlin und Chemnitz garantieren billigste Preise und größte Leistungsfähigkeit.







In meinen Schaufenstern sehen Sie einen Teil meiner neuesten

Frühjahrs-Mäntel, Kleider, impr. Seiden- u. Gummi-Mäntel sowie Loden-Mäntel

Ueberzeugen Sie sich von meiner Auswahl und Preiswürdigkeit.

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler :: Laasphe

Schloßstraße.

Zum neuen Kleidungsstück finden Sie bei mir auch den passenden

Strumpf

in den bekannten Qualitäten.